



ZEICHEN-TRICKS III

Der Gütezeichen-Guide für Bekleidung

GREENPEACE



Vorwort

Die Klimakrise und die Artenkrise eskalieren weltweit. Die Textilindustrie alleine ist für bis zu zehn Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich und eine der Hauptursachen für die weltweite Wasserverschmutzung. Auf der Welt wird jede Sekunde eine LKW-Ladung an Kleidungsstücken verbrannt oder auf einer Mülldeponie entsorgt. Doch anstatt dem entgegenzuwirken und Emissionen sowie Rohstoffverbrauch drastisch zu reduzieren, beschränken sich viele Unternehmen darauf, ihre Produkte als “grün” darzustellen. Mit immer mehr “Nachhaltigkeitslabels” soll Kund:innen suggeriert werden, dass T-Shirts, Kleider, Jeans und Co. mit gutem Gewissen einfach weiter gekauft werden können.

Doch leider steckt hinter vielen der werbewirksamen Versprechen wenig Substanz. Nach den bereits veröffentlichten Gütezeichen-Guides für Lebensmittel und Kosmetik, hat Greenpeace **29 der bekanntesten Labels für Bekleidung** unter die Lupe genommen und bewertet. Besonders im Fokus lag dabei, wie vertrauenswürdig die Zertifizierung und die Angaben der Unternehmen sind. Denn ohne unabhängige Vorgaben und regelmäßige transparente Audits, die sicher-

stellen, dass die Versprechen über lange Zeit tatsächlich eingehalten werden, sind Gütezeichen unglaubwürdig.

Besonders auffallend ist, dass das **Hauptproblem von Fast Fashion - die riesige Produktionsmenge von kurzlebiger Trend-Mode - von den untersuchten Gütezeichen fast überhaupt nicht berücksichtigt wird**. Dabei sind gerade Entschleunigung und Langlebigkeit die wichtigsten Beiträge zum Ressourcenschutz in der Textilindustrie.

Die wichtigste Empfehlung für Konsument:innen ist deshalb ganz unabhängig von Gütezeichen: weniger Kleidung zu kaufen, auf Langlebigkeit zu achten, Bekleidung zu reparieren, zu tauschen und statt neu Second Hand einzukaufen.

Bei der **Reduktion von Chemikalien** gab es in den letzten Jahren hingegen, eingefordert durch Umweltschutzorganisationen wie z. B. die Detox My Fashion-Kampagne von Greenpeace, einige **gute Entwicklungen**.

Gütezeichen-Analyse

Greenpeace hat 21 der bekanntesten und am verbreitetsten Gütesiegel bzw. -zeichen im Modebereich sowie acht Labels von Modekonzernen hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit für Konsument:innen und ihres Beitrags zum Umweltschutz qualitativ bewertet.

Bei der inhaltlichen Analyse der **13 ganzheitlichen Gütezeichen** lag der Schwerpunkt auf den fünf Bereichen:

1. Unabhängige Kontrollen und transparente Berichterstattung
2. Nutzung von Chemikalien
3. Weitere Umweltauswirkungen (Rohstoffe, Energie-, Wasserverbrauch, etc...)
4. Umfang (welche Teile der Lieferkette sind erfasst)
5. Entschleunigung (langsame Produktionszyklen und Reduktion des Materialverbrauchs).

Bei den **acht Gütezeichen**, die nur einen Teil der Lieferkette betrachten, wurden nur die Bereiche (1) Kontrollen, (2) Chemikalien und (3) weitere Umweltauswirkungen bewertet.

Die einzelnen Bewertungen beruhen auf einem erweiterten Ampelsystem

-  Sehr vertrauenswürdig
-  Vertrauenswürdig
-  Bedingt vertrauenswürdig

-  Wenig vertrauenswürdig
-  Absolut nicht vertrauenswürdig

Gütezeichen-Analyse

Achtung! Zusätzlich auf soziale Gütezeichen achten:

Als Umweltorganisation fokussiert Greenpeace in dieser Bewertung auf Umweltgütezeichen. Wir empfehlen in jedem Fall zusätzlich auf Gütezeichen zu achten, die soziale Kriterien z.B. existenzsichernde Löhne vorgeben (siehe Seite 35). Organisationen wie Clean Clothes Campaign oder Inkota bieten dazu Gütezeichenguides. Wenn die untersuchten Gütezeichen auch effektive soziale Kriterien vorgeben, haben wir das in der Bewertung als positives Zusatzkriterium berücksichtigt.

Als “vertrauenswürdig” wurden nur jene Gütezeichen eingestuft, die erhebliche bzw. deutliche Vorteile für die Umwelt bieten, indem sie unter anderem einen großen Teil der Lieferkette umfassen, einen hohen Anteil an (Bio-)Natur-

faser und strenges Chemikalienmanagement voraussetzen. Beim Chemikalienmanagement wurde beurteilt, ob die Gütezeichen eine Liste verbotener Chemikalien für die Herstellung (z. B. von der Organisation ZDHC - Zero Discharge of Hazardous Chemicals), Tests der Abwassereinleitung in den Fabriken sowie Einschränkungen für Chemikalien in den Endprodukten (RSL - Restricted Substances List) vorgeben. Entscheidend war zudem ein nachvollziehbares und wirksames transparentes Kontrollsystem mit strengen Kriterien.

Die **acht analysierten Unternehmenslabels** gehören zu den bekanntesten und am meisten verbreiteten “Nachhaltigkeits-Eigenmarken” von Modeunternehmen in Österreich und Deutschland.

Ganzheitliche Gütezeichen



Gütezeichen für Teilbereiche



Better Cotton Initiative

Industrienaher Standard, der nur für die Baumwollproduktion gilt und bereits bei Maßnahmenplänen zertifiziert. Weitere Verarbeitungsschritte der Baumwolle und der Kleidungsstücke sind nicht berücksichtigt.

NEGATIV:

- Neben einigen verpflichtenden Maßnahmen reicht in vielen Bereichen des Standards bereits ein Maßnahmenplan um zertifiziert zu werden; es ist nicht verpflichtend, dass die Maßnahmen schon umgesetzt wurden
- Erlaubt gentechnisch verändertes Saatgut und verbietet verglichen mit Bio nur einige Pestizide
- Baumwolle darf auf großen Monokulturen angebaut werden – BCI führt nicht dazu, dass speziell Kleinbauern gefördert werden
- Nur teilweise unabhängige Kontrollen, teilweise Kontrollen durch BCI Vertreter:innen und teilweise “Selbsteinschätzung der Betriebe”
- Viele Fast-Fashion-Konzerne, z. B. C&A, H&M, Zara setzen bei ihren “Nachhaltigkeits-Labels” vor allem auf BCI



**ABSOLUT NICHT
VERTRAUENSWÜRDIG**

Die Better Cotton Initiative ist eine Multistakeholder-Initiative, an der auch Textilunternehmen beteiligt sind – die Unabhängigkeit kann daher in Frage gestellt werden.

Blauer Engel

Der Blaue Engel berücksichtigt die Umweltauswirkungen im gesamten Lebenszyklus der Produkte. Er wird für Kleidung aus allen Arten von Fasern vergeben.

POSITIV:

- Naturfasern müssen aus kontrolliert biologischem Anbau stammen (Verbot von Gentechnik), bei Kunstfasern muss ein Recyclinganteil von mindestens 20 bzw. 50 % je nach Faserart nachgewiesen werden
- Strenges Chemikalienmanagement entsprechend der EU-Chemikalienverordnung REACH sowie dem Industriebündnis ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals) in der gesamten Produktionskette verpflichtend
- Unabhängige Kontrollen durch externe Prüfstellen

NEGATIV:

- Verlangt keine ausreichenden **Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien** in den Fabriken die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
- Kontrolle auf gefährliche Chemikalien im Endprodukt umfasst nur zehn Chemikaliengruppen
- Beinhaltet soziale Kriterien (u.a. ILO-Kernarbeitsnormen), allerdings nur für die Endfertigung und nicht für die gesamte Lieferkette
- Keine Vorgaben zu Entschleunigung der Produktionskreisläufe (z.B. weniger Kollektionen)



**BEDINGT
VERTRAUENSWÜRDIG**

Wird vom deutschen Umweltministerium vergeben. Achtung: Diese Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Kriterien für Textilien.

Bluesign

Das Gütezeichen schreibt ein umfassendes Chemikalienmanagement für die gesamte Lieferkette vor.

POSITIV:

- Verbot von gefährlichen Chemikalien, einschließlich der besonders gefährlichen Chemikaliengruppe PFAS ab 2022 in der Produktion
- Unabhängige Kontrollen

NEGATIV:

- Die Kontrollen sind strenger als bei den meisten anderen Gütezeichen, aber die **Abwassertests** in den Fabriken die Textilien färben oder waschen **umfassen nicht alle besonders gefährlichen Chemikalien**
- Beinhaltet soziale Kriterien (ILO-Kernarbeitsnormen), allerdings nur für die Endfertigung und nicht für die gesamte Lieferkette verpflichtend
- Zertifiziert Textilien aller Materialarten ohne Vorgaben für deren Nachhaltigkeit (viele Mischfasern und synthetische Fasern)
- Keine Vorgaben zu Recycling, Langlebigkeit oder Entschleunigung der Produktionskreisläufe



Das Gütezeichen wird von der industrienahe bluesign technologies AG, bestehend aus Chemie- und Textilexpert:innen, vergeben.

Cotton Made in Africa

Ein Standard, der nur für die Baumwollproduktion gilt und keine Umweltvorgaben für die Verarbeitung der Kleidung macht.

POSITIV:

- Verpflichtende Transparenz bei der Beschaffung von Baumwolle für teilnehmende Unternehmen
- Verbot von gentechnisch verändertem Saatgut
- Verbot von Pestiziden, die auf der Internationalen Liste der hochgefährlichen Pestizide von PAN (Pesticide Action Network) aufgeführt sind
- Baumwollgesellschaften liefern jährlich Daten sowie eine Selbsteinschätzung, diese werden von unabhängigen Auditunternehmen (EcoCert und Africert) vor Ort überprüft.

NEGATIV:

- Kein allgemeines Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden
- Sozialvorgaben entsprechen den relevanten Normen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)
- Keine Umwelt- oder Sozialvorgaben für andere Teile der Lieferkette, außer für den Baumwollanbau und Entkörnung
- Bei der Auslobung „Supporting the Cotton made in Africa Initiative“ ist Mengenausgleich erlaubt, zertifizierte Ware wird mit konventioneller Ware in der Produktion vermischt. Das ist problematisch, denn Unternehmen können mit dem Label werben, obwohl nur ein geringer Teil des Endprodukts oder ein kleiner Teil der Kollektion zertifizierte Baumwolle enthält.



**BEDINGT
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das Gütezeichen wird von der Aid by Trade Foundation vergeben.

Cradle to Cradle Bronze und Silber

Komplexes Zertifizierungssystem, bei dem der Kreislaufgedanke im Vordergrund steht. Es gibt vier Stufen: Bronze, Silber, Gold und Platin.

POSITIV:

- Verbot von gefährlichen Chemikalien in der Herstellung gemäß der Liste des ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals)
- Vorgaben für die Abwasserbehandlung mit Verweis auf ZDHC-Methoden.

NEGATIV:

- Die Vorgaben zu Abwassertests verlangt keine ausreichenden Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken die Textilien färben oder waschen sind unklar
- Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
- Lieferketten werden bei Bronze nur unvollständig abgedeckt
- Die Anforderungen der vier verschiedenen Stufen sind sehr unterschiedlich, die Logos jedoch sehr ähnlich - für Konsument:innen potenziell verwirrend
- In einigen Kategorien (Soziales, Recyclinganteil) sind für Bronze nur Strategien gefordert, aber nicht die Einhaltung konkreter Kriterien
- Externe Audits zu sozialen Kriterien nur in der Endfertigung
- Teilweise nur Selbsteinschätzungen oder schwache Standards wie BCI Baumwolle vorgegeben
- Keine Vorgaben zu Langlebigkeit oder Entschleunigung der Produktionskreisläufe



**WENIG
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das Zeichen wurde vom Cradle to Cradle Products Innovation Institute gegründet, das industriennahe ist.

Cradle to Cradle Platin und Gold

Komplexes Zertifizierungssystem, bei dem der Kreislaufgedanke im Vordergrund steht. Es gibt vier Stufen: Bronze, Silber, Gold und Platin.

POSITIV:

- Verbot von gefährlichen Chemikalien in der Herstellung gemäß der Liste des ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals)
- Vorgaben für die Abwasserbehandlung mit Verweis auf ZDHC-Methoden
- Mindestens 50 % Recyclingmaterial bei Polyesterfasern vorgeschrieben
- Verpflichtend 50 % (Gold) bzw. 100 % (Platin) erneuerbarer Strom in der Endfertigung und Vorgaben zu Wassereinsparungen

NEGATIV:

- Die Vorgaben zu Abwassertests auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken die Textilien färben oder waschen sind unklar (Umfang und Grenzwerte)
- Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
- Die Anforderungen der vier verschiedenen Stufen sind sehr unterschiedlich, die Logos jedoch sehr ähnlich - für Konsument:innen potenziell verwirrend
- Unabhängige Kontrollen durch externe Prüfstellen nur in manchen Bereichen, in manchen Bereichen nur Kontrolle der Selbsteinschätzung durch C2C
- Keine Vorgaben zu Entschleunigung der Produktionskreisläufe (z.B. weniger Kollektionen)



Das Zeichen wurde vom Cradle to Cradle Products Innovation Institute gegründet, das industrienah ist.

Europäisches Umweltzeichen

Das EU-Umweltzeichen berücksichtigt die Umweltauswirkungen im gesamten Lebenszyklus der Produkte. Die Kriterien des EU-Umweltzeichen werden aktuell überarbeitet.

POSITIV:

- Gibt eine Liste verbotener gefährlicher Chemikalien in der Produktion vor (auch für Recycling-Fasern)
- Umweltvorgaben in der Produktion z.B. Grenzwerte für Wasserverbrauch, Vorgaben zu Energieeffizienz und Emissionsreduktion
- Unabhängige Kontrolle durch externe Prüfstellen
- Sozialstandards orientieren sich an den ILO-Kernarbeitsnormen
- Die Kriterien werden in einem Stakeholder-Prozess mit Ministerien, Konsumentenschutzorganisationen, NGOs und Unternehmen erarbeitet

NEGATIV:

- Verlangt keine ausreichenden **Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien** in den Fabriken die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
- Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
- Keine Vorgaben, dass präferiert Naturfasern genutzt werden
- Vorgaben zu Langlebigkeit aber keine Vorgaben zur Entschleunigung der Produktionskreisläufe



**BEDINGT
VERTRAUENSWÜRDIG**

Siegelgeberin ist die Europäische Union. Achtung: Diese Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Kriterien für Textilien.

Global Recycled Standard

Der Global Recycled Standard kann für Kleidungsstücke vergeben werden, die mindestens 50 % Recyclinganteil enthalten. Er zertifiziert alle Schritte der Lieferkette vom Recycling bis zum Endproduzenten.

POSITIV:

- Strenges Chemikalienmanagement entsprechend der EU-Chemikalienverordnung REACH sowie dem Industriebündnis ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals) für die Herstellung der Recyclingfasern
- Sowohl Recyclingbetrieb als auch der Verarbeitungsbetrieb müssen zertifiziert werden und Umweltvorgaben einhalten.
- Unabhängige Kontrollen der Betriebe

NEGATIV:

- Es gibt drei verschiedene Recycling Standards mit ganz unterschiedlichen Anforderungen - potenziell verwirrend für Konsument:innen
- Die Chemikalien im Endprodukt werden nicht kontrolliert und es gibt keine Vorgaben dazu.



Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt. Global wird nur etwa 1 % der Kleidung zu Kleidung recycelt, in den meisten Fällen durch downcycling von zB. Plastikflaschen.

GOTS

Das Gütezeichen ist eines der wenigen, das sowohl soziale als auch ökologische Kriterien über die gesamte Textil-Lieferkette berücksichtigt und das Verwenden von Fasern aus Bio-Produktion vorschreibt.

POSITIV:

- Alle Produktionsschritte müssen zertifiziert sein
- Gibt eine Liste verbotener und eingeschränkt nutzbarer Chemikalien sowie Kriterien zu Toxizität vor
- Bio-Produkte müssen zu 90 % aus zertifizierten Bio-Naturfasern bestehen, alle anderen Produkte "hergestellt mit Bio" zu mindestens 70 %
- Energie- und Wassereinsparungen in der Produktion sind verpflichtend
- Soziale Standards vorgegeben z.B: keine Kinderarbeit, Vereinigungsfreiheit, Recht auf Lohnverhandlungen, Anspruch auf sichere und hygienische Arbeitsbedingungen, klare Arbeitszeiten, keine prekäre Beschäftigung
- Unabhängige regelmäßige Kontrollen der Betriebe

NEGATIV:

- Verlangt keine ausreichenden **Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien** in den Fabriken die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
- Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
- Aufholbedarf bei sozialen Kriterien
- Keine Vorgaben zur Entschleunigung der Produktionskreisläufe (z.B. weniger Kollektionen)



GOTS wird von der Global Standard gemeinnützige GmbH vergeben. Die Standards werden regelmäßig aktualisiert und angepasst.

Grüner Knopf

Der Grüne Knopf wurde vom deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung initiiert. Das Unternehmen muss Sorgfaltspflichten einhalten und mittels Gütezeichen nachweisen, dass im Produktionsprozess Standards eingehalten werden.

POSITIV:

- Verpflichtende Risikoanalyse der gesamten Lieferkette, die von unabhängigen Zertifizierungsstellen überprüft wird
- Seit 2022 auch Standards für Fasern und Materialien (z. B. ist der Einsatz von neuen Synthetikfasern fast überall verboten)
- Verbot von Gentechnik beim Baumwollanbau

NEGATIV:

- Verlangt keine Kontrollen des Abwassers auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken die Textilien färben oder waschen
- Das Endprodukt muss der Chemikalienliste der Gütezeichen entsprechen, aber Grüner Knopf definiert weder Umfang noch Grenzwerte
- Erfordert keine Offenlegung von Lieferant:innenlisten
- Die anerkannten Gütezeichen sind sehr unterschiedlich streng
- Die Einhaltung der lückenhaften EU-Verordnung REACH ist genug.
- Gütezeichen kann bereits vergeben werden, wenn Nachweise von Lieferant:innen angefordert wurden, aber keine Ergebnisse vorliegen.
- Keine Vorgaben zu Langlebigkeit und Entschleunigung der Produktionskreisläufe



**WENIG
VERTRAUENSWÜRDIG**

Siegelgeberin ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Weiterentwicklung erfolgt mithilfe eines unabhängigen Beirats.

IVN Best

IVN Best ist das derzeit strengste Gütezeichen für Naturfasern am Markt. Stoffe und Produkte aus Kunstfasern oder Mischfasern dürfen das Zeichen nicht tragen.

POSITIV:

- Bio-Anbau verpflichtend, chemisch-synthetische Pestizide somit verboten
- Alle Produktionsschritte müssen transparent sein und Umweltvorgaben erfüllen
- Gibt eine Liste verbotener und eingeschränkt nutzbarer Chemikalien sowie Kriterien zu Toxizität vor
- Soziale Standards vorgegeben: keine Kinderarbeit, Vereinigungsfreiheit, Recht auf Lohnverhandlungen, Diskriminierungsverbot, Anspruch auf sichere und hygienische Arbeitsbedingungen, klare Arbeitszeiten
- Unabhängige regelmäßige Kontrollen der Betriebe

NEGATIV:

- Verlangt keine ausreichenden **Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien** in den Fabriken die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
- Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
- Aufholbedarf bei sozialen Kriterien – z. B. keine Vorgaben für faire Preise in der Lieferkette
- Keine Vorgaben zur Entschleunigung der Produktionskreisläufe



VERTRAUENSWÜRDIG

IVN Best wird vom internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft vergeben. Der Standard wurde nach Redaktionsschluss im April 2023 aktualisiert - die Bewertung wird bei der nächsten Aktualisierung ggf. angepasst.

Naturland Textilien

Das Naturland Gütezeichen ist vor allem bei Lebensmitteln bekannt und hat dort strengere Umweltvorgaben als staatliche Bio-Siegel. Das Naturland-Gütezeichen für Bio-Textilprodukte ist relativ streng.

POSITIV:

- Mindestens 95 % des Endprodukts müssen aus Naturfasern bestehen. Für Knöpfe, Schnallen, Reißverschlüsse etc. gibt es ebenfalls Vorgaben
- Gibt eine Liste verbotener und eingeschränkt nutzbarer Chemikalien sowie Kriterien zu Toxizität vor
- Zertifizierung eines Produkts erst dann wenn der Betrieb alle Kriterien erfüllt – eine Vorab-Zertifizierung, wenn sich Betriebe “in Umstellung” befinden, ist nicht erlaubt
- Unabhängige Kontrolle der Kriterien durch externe Prüfanstalten

NEGATIV:

- Verlangt keine ausreichenden **Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien** in den Fabriken die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
- Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
- Soziale Kriterien nicht für die gesamte Lieferkette verpflichtend
- Keine Vorgaben zu Langlebigkeit und Entschleunigung der Produktionskreisläufe



Naturland



VERTRAUENSWÜRDIG

Das Zeichen wird vom unabhängigen Naturland Verband vergeben.

Oeko-Tex Made in Green

Ein strenger Standard für Textilproduktion und Endprodukt mit Fokus auf umfangreiches Chemikalienmanagement.

POSITIV:

- Made in Green ist der weitreichendste Standard der Oeko-Tex-„Familie“
- Alle Produktionsschritte müssen nach dem Programm „Sustainable Textile Production“ (STeP) geprüft werden (Chemikalienmanagement, Umweltmanagement, Arbeitssicherheit, soziale Verantwortung)
- Best-Practice-Chemikalienliste, die die Verwendung gefährlicher Chemikalien in der Produktion und deren Freisetzung in Abwasser und Klärschlamm verbietet
- Strenge Grenzwerte für alle gefährlichen Chemikalien im Endprodukt
- Unabhängige Kontrollen durch externe Prüfstellen
- Sozialstandards orientieren sich an den ILO-Kernarbeitsnormen

NEGATIV:

- Aufholbedarf bei den sozialen Kriterien – z. B. keine verpflichtenden Vorgaben für faire Preise in der Lieferkette
- Es gibt mehrere, unterschiedlich umfangreiche, Gütezeichen von Oeko-Tex, für Konsument:innen potenziell verwirrend
- Keine Vorgaben zu Entschleunigung der Produktionskreisläufe
- Zertifiziert Textilien aller Materialarten ohne Vorgaben für deren Nachhaltigkeit (auch Mischfasern und synthetische Fasern)



VERTRAUENSWÜRDIG

Oeko-Tex wird von der "Internationalen Gemeinschaft für Forschung und Prüfung auf dem Gebiet der Textil- und Lederökologie" vergeben. Die Gemeinschaft, bestehend aus 16 Forschungsinstituten, vergibt auch weitere Gütezeichen wie etwa "Oeko-Tex Standard 100".

Oeko-Tex Standard 100

Oeko-Tex Standard 100 prüft die Schadstoffbelastung der Komponenten des fertigen Produkts und kontrolliert die Endproduzenten sowie die Zertifizierung von Zulieferbetrieben

POSITIV:

- Es existieren strenge Vorgaben für das Chemikalienmanagement in der letzten Verarbeitungsstufe. Das verpflichtende Basismodul (Annex 4) fokussiert auf die Gesundheit der Konsument:innen. Der optionale Annex 6 macht zusätzlich Vorgaben zu Chemikalien, die gefährlich für die Umwelt sind.
- Unabhängige Kontrollen der Herstellungsbetriebe

NEGATIV:

- Keine weiteren Umweltvorgaben für die Produktion der Kleidungsstücke entlang der Lieferkette
- Es ist für Konsument:innen am Produkt nicht erkennbar, ob Annex 4 oder 6 angewendet wurde – dafür muss auf der Oeko-Tex Label Check Website die Labelnummer eingegeben werden.



Oeko-Tex wird von der "Internationalen Gemeinschaft für Forschung und Prüfung auf dem Gebiet der Textil- und Lederökologie" vergeben. Die Gemeinschaft, bestehend aus 16 Forschungsinstituten, vergibt auch weitere Gütezeichen wie etwa "Oeko-Tex Made in Green".

Organic Content Standard

“OCS blended”

Standard, der den Anteil von zertifizierten Bio-Fasern (zum Beispiel durch die Internationale Vereinigung der ökologischen Landbaubewegung) in einem Kleidungsstück zertifiziert - umfasst nur die Menge und die Nachverfolgbarkeit der Fasern.

POSITIV:

- Bio-Anteile werden klar aufgezeigt, Steigerung von Bio-Baumwolle ist ökologisch zu begrüßen
- Lieferkette der Bio-Baumwolle ist bis zum Landwirt nachverfolgbar

NEGATIV:

- Kann bereits ab einem Anteil von 5 % Bio-Baumwolle im fertigen Textil vergeben werden
- Keine weiteren Umweltvorgaben für die Produktion der Kleidungsstücke entlang der Lieferkette



Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt.

Organic Content Standard “OCS 100”

Standard, der den Anteil von zertifizierten Bio-Fasern (zum Beispiel durch die Internationale Vereinigung der ökologischen Landbaubewegung) in einem Kleidungsstück zertifiziert - umfasst nur die Menge und die Nachverfolgbarkeit der Fasern.

POSITIV:

- Bio-Anteile werden klar aufgezeigt, Steigerung von Bio-Fasern ist ökologisch zu begrüßen
- Wird erst ab einem Anteil von mindestens 95 % Bio-Fasern im Produkt vergeben
- Lieferkette der Bio-Bauwolle ist bis zum Landwirt nachverfolgbar

NEGATIV:

- Keine weiteren Umweltvorgaben für die Produktion der Kleidungsstücke entlang der Lieferkette



**BEDINGT
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt.

Österreichisches Umweltzeichen

Das Österreichische Umweltzeichen berücksichtigt die Umweltauswirkungen im gesamten Lebenszyklus der Produkte. Es wird für Kleidung aus Naturfasern und synthetischen Fasern vergeben.

POSITIV:

- Naturfasern müssen aus kontrolliert biologischem Anbau stammen (Verbot von Gentechnik), bei Kunstfasern ist ein Recyclinganteil von mindestens 20 bzw. 50 % je nach Faserart vorgeschrieben
- Strenges Chemikalienmanagement entsprechend der EU-Chemikalienverordnung REACH sowie dem Industriebündnis ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals) in der gesamten Produktionskette verpflichtend
- Unabhängige Kontrollen der Betriebe

NEGATIV:

- Verlangt keine ausreichenden **Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien** in den Fabriken die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
- Kontrolle auf gefährliche Chemikalien im Endprodukt umfasst nur zehn Chemikaliengruppen
- Beinhaltet soziale Kriterien (ILO-Kernarbeitsnormen), allerdings nur für die Endfertigung und nicht für die gesamte Lieferkette
- Keine Vorgaben zur Entschleunigung der Produktionskreisläufe



**BEDINGT
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das österreichische Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und der Verein für Konsumenteninformation (VKI) vergeben das Zeichen.

Recycled Claim Standard

“RCS blended”

Der Recycled Claim Standard kontrolliert den Anteil recycelter Fasern in einem Kleidungsstück und macht ihn rückverfolgbar.

NEGATIV:

- Recycled blended kann bereits bei einem Recyclinganteil von nur 5 % des Rohmaterials vergeben werden.
- Es gibt drei verschiedene Recycling Standards mit ganz unterschiedlichen Anforderungen - potenziell verwirrend für Konsument:innen
- Die Chemikalien im Endprodukt werden nicht kontrolliert und es gibt keine Vorgaben dazu
- Keine Umweltvorgaben für die Produktion entlang der Lieferkette



Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt. Die am meisten recycelte Faser ist Polyester, die größtenteils aus dem Downcycling von Plastikflaschen und nicht aus dem Textil-Recycling stammt.

Recycled Claim Standard “RCS 100”

Der Recycled Claim Standard kontrolliert den Anteil recycelter Fasern in einem Kleidungsstück und macht ihn rückverfolgbar.

POSITIV:

- Das Rohmaterial muss mindestens 95 % Recyclinganteil haben
- Unabhängige Kontrollen

NEGATIV:

- Es gibt drei verschiedene Recycling Standards mit ganz unterschiedlichen Anforderungen - potenziell verwirrend für Konsument:innen
- Die Chemikalien im Endprodukt werden nicht kontrolliert und es gibt keine Vorgaben dazu
- Keine Umweltvorgaben für die Produktion entlang der Lieferkette

Anmerkung: Die am meisten recycelte Faser ist Polyester, die größtenteils aus dem Downcycling von Plastikflaschen und nicht aus dem Textil-Recycling stammt. 95 % Recyclinganteil ist aktuell nur bei Synthetischen Fasern, Viskose oder Mischfasern technisch umsetzbar - nicht bei Naturfasern



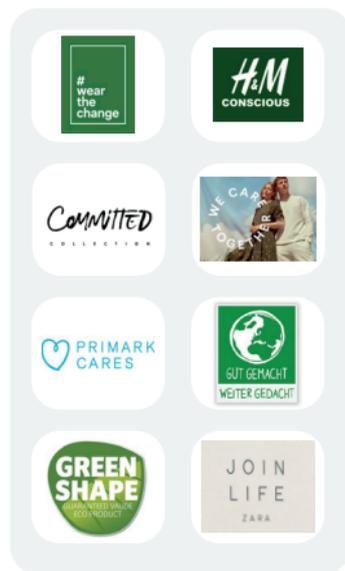
**WENIG
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt.

Unternehmenslabels

Auf den folgenden Seiten werden einige der bekanntesten Labels bewertet, die von Unternehmen selbst entwickelt wurden. Teilweise werden damit Produkte extra ausgewiesen, die bereits unabhängig kontrollierten Standards wie GOTS oder Oeko-Tex entsprechen, teilweise entscheidet das Unternehmen nach eigenem Ermessen, welche Produkte "Grün" sind. Nur bei Vaude und Tchibo ist erkennbar, dass das "Grüne Label" transparenten und strengen Standards folgt. Bei den anderen Unternehmen sind die Kriterien für Konsument:innen schwer nachvollziehbar. Oft werden auch Produkte auf Basis schwacher Gütezeichen gekennzeichnet. Die "Schein-Standards" sorgen dafür, dass sich die Fast-Fashion-Giganten nicht an die strengen Regeln unabhängiger Standards halten müssen, sondern sich die Regeln selbst schreiben können. So versuchen sie mit einer teils kleinen "Grünen Nische", ihr gesamtes umweltschädliches Geschäftsmodell "Grün" zu waschen.

Labels der Modekonzerne:



C&A Wear the Change

INFOS:

- Deutlich mehr Wear the Change Textilien mit Bio-Baumwolle (ca. 4.000) als mit Recycling Polyester (ca. 100). C&A ist der weltweit größte Abnehmer von Bio-Baumwolle.
- Bis 2028 sollen alle Kleidungsstücke bei C&A den Wear the Change Kriterien entsprechen darunter das vage Ziel bei 70 % der Produkten Recyclinganteil, Langlebigkeit und zirkuläres Design zu verbessern.
- Für Konsument:innen schwer durchschaubare Kriterien, Produkte mit sehr unterschiedlich strengen Vorgaben erhalten das gleiche „grüne“ Label
- Für Konsument:innen keine transparenten Umwelt- und Sozialkriterien in der Lieferkette
- Ein großer Teil der “nachhaltigen” Baumwolle ist nach dem nicht vertrauenswürdigen Better-Cotton-Initiative-Standard zertifiziert
- Keine Vorgaben zu Langlebigkeit von Kleidung, kein Hinweis auf Entschleunigung der Produktionszyklen
- C&A zahlt den Arbeiter:innen in der Lieferkette keinen existenzsichernden Lohn - es ist seit Jahren nur ein Ziel des Unternehmens



H&M Conscious Choice

INFOS:

- Im September 2022 verpflichtete sich H&M, die Conscious-Etiketten zu entfernen, nachdem die niederländische Aufsichtsbehörde ACM festgestellt hatte, dass sie ohne klare Erklärung der Umweltvorteile verwendet wurden. Im Online-Shop ist der Hinweis auf Conscious nicht mehr zu finden, in den Geschäften sind zahlreiche Produkte jedoch weiterhin mit Etiketten versehen.
- Für Konsument:innen sind die Kriterien am Etikett intransparent, meist nur Angaben zum Rohstoff aber keine Information über Verarbeitungsschritten
- H&M verkauft 100 % "Nachhaltige" Baumwolle - mehr als 70 % davon sind jedoch nur nach dem schwachen Better-Cotton-Initiative-Standard zertifiziert
- H&M hat nicht das Ziel den Anteil an Kleidung aus Polyester oder anderen synthetischen Fasern zu reduzieren
- H&M hat das Ziel mehr Recyclingmaterial einzusetzen, aber kein Ziel für Langlebigkeit
- Produktion von Massenware, kein Hinweis auf Entschleunigung der Produktionszyklen (z.B. weniger Kollektionen)
- H&M verwendet den Higg-Index zur Bewertung von Materialien. Die Verwendung auf der Website wurde vor kurzem ausgesetzt, da es Gerichtsverfahren gegen Marken wie H&M gibt, die die fehlerhafte Methodik für unbegründete Nachhaltigkeits-Behauptungen genutzt haben.
- H&M zahlt den Arbeiter:innen in der Lieferkette keinen existenzsichernden Lohn - es ist seit Jahren nur ein Ziel des Unternehmens



Mango Committed

INFOS:

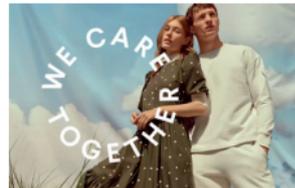
- Auf der Website ist keine Erklärung einsehbar, welche Kriterien für Committed Produkte gelten. Hinweise finden sich im Nachhaltigkeitsbericht 2021, der nur in Spanisch verfügbar ist.
- Im Online-Shop ist der Hinweis auf Committed nicht mehr zu finden, in den Geschäften sind zahlreiche Produkte jedoch weiterhin mit Etiketten versehen.
- 2021 wurden 73 % der Kleidungsstücke von Mango unter dem Label Committed verkauft.
- 50 % der Kleidung ist aus synthetischen Fasern hergestellt, 14 % der Kunststofffasern sind recycelt, aber Mango hat keine allgemeinen Reduktionsziele für Kunststofffasern.
- Für Konsument:innen sind die Kriterien am Etikett intransparent, z. B. sind 30 % "nachhaltigere Fasern" oder "nachhaltigere Produktionsprozesse" oft ohne Nachweise und Kontrollen ausreichend.
- Keine Vorgaben zu Langlebigkeit oder Entschleunigung der Produktionszyklen
- Mango verwendet den Higg-Index zur Bewertung von Materialien. Dieser wurde vor kurzem ausgesetzt, da es Gerichtsverfahren gegen Marken gibt, die die fehlerhafte Methodik für unbegründete Nachhaltigkeits-Behauptungen genutzt haben.
- Es gibt keine Nachweise dafür, dass das Label einen existenzsichernden Lohn garantiert.



Peek & Cloppenburg We Care Together

INFOS:

- Sehr kleine Kollektion verglichen mit dem Gesamtangebot von P&C
- Nur bei wenigen Produkten Hinweise auf unabhängige Kontrollen (z.B. Oeko-tex Standard 100)
- Einsatz von Recyclingmaterialien, aber keine Infos zum Recyclinganteil und unabhängigen Kontrollen
- Einsatz von Bio-Stoffen, aber keine Infos zum Bio-Anteil und unabhängigen Kontrollen
- Keine Vorgaben zu Langlebigkeit oder Entschleunigung der Produktionszyklen
- Es gibt keine Nachweise dafür, dass das Label einen existenzsichernden Lohn garantiert.



Primark Cares

INFOS:

- Es ist verwirrend, dass Primark Cares sowohl der Name für das Nachhaltigkeitsprogramm von Primark ist, als auch für das Label, mit dem Primark Produkte kennzeichnet, die angeblich höhere Umweltstandards erfüllen als andere Produkte.
- Primark behauptet, dass 45 % der Produkte unter dem Label verkauft werden. Es ist nicht klar, welche Kriterien sie dafür erfüllen müssen (z. B. wie hoch der Bio-Anteil, Recycling-Anteil etc. sein muss).
- Keine allgemeinen Reduktionsziele bei Polyester
- Primark Cares setzt auf ein eigenes Baumwollprogramm mit Schulungen für Landwirt:innen zum Einsatz von Pestiziden und Düngemittel, es enthält jedoch keine Vorgaben zum Umstieg auf Bio-Anbau und es gibt keine unabhängigen Berichte zu Umweltverbesserungen
- Primark zahlt den Arbeiter:innen in der Lieferkette keinen existenzsichernden Lohn - es ist seit Jahren nur ein Ziel des Unternehmens.
- Primark veröffentlicht nur die direkten Lieferanten, nicht die Zulieferbetriebe
- Kein Hinweis auf Entschleunigung der Produktionszyklen



Tchibo gut gemacht

POSITIV:

- Eine klare Liste der zertifizierten Materialien, die für Gut Gemacht-Produkte verwendet werden dürfen, einschließlich Bio-Baumwolle, recycelte synthetische Materialien und Zellulosefasern
- die besonders gefährliche Chemikaliengruppe PFAS ist in Outdoorbekleidung seit 2016 verboten
- 48 % aller Textilien sind aus Baumwolle und 98 % der Baumwollprodukte sind Bio oder Cotton Made in Africa zertifiziert – BCI ist nicht zugelassen.
- Tchibo nennt im Online Shop bei vielen Produkten die direkten Lieferant:innen

NEGATIV:

- Weniger strenge Vorgaben in anderen Produktbereichen (z. B. Kaffee, Deko) – für Konsument:innen potenziell verwirrend
- Etwa 48 % der Textilien sind aus Kunstfaser. Recyceltes Polyester wird nicht aus Textilien, sondern meist aus Plastikflaschen hergestellt. Keine Angaben zur Reduktion von Kunststofffasern
- Kein Hinweis auf Entschleunigung der Produktionszyklen



Vaude Green Shape

POSITIV:

- Das Label wird regelmäßig aktualisiert; derzeit sind fast 90 % der Vaude-Bekleidung Green Shape
- Es müssen mindestens 50 % recycelte oder biobasierte zertifizierte Materialien verwendet werden
- Längere Nutzung und Möglichkeiten für Reparatur, Rücknahme, Wiederverwendung und Recycling sind Voraussetzung
- Geprüfte Sozialstandards (Vaude hat den Leader-Status der Fair Wear Foundation)
- Produkte dürfen keine chemische Reinigung benötigen
- Verbot von PVC, Fluorcarbonen, chlor- und hypochlorithaltigen Bleichmitteln und Nanotechnologie

NEGATIV:

- Outdoor-Produkte sind auf Kunststoff angewiesen, und recyceltes Polyester wird nicht aus Textilien, sondern überwiegend aus Plastikflaschen oder Industrieabfällen hergestellt. Keine Angaben zur Reduktion von Kunststofffasern in den Kollektionen



Zara Join Life

INFOS:

- 2022 haben 60 % der Produkte von Zara das Label getragen. In neuen Kollektionen soll das Label laut Unternehmen nicht mehr verwendet werden. Aktuell ist es in den Geschäften noch zu finden.
- Zara publiziert seine Lieferant:innenliste nicht mehr. Es ist nicht möglich zu prüfen, ob die Join-Life-Lieferant:innen hochrangige Umwelt- und Sozial-Audits bestanden haben.
- Join-Life-Produkte müssen nur "nachhaltiger produziert" werden und es gibt mehrere Versionen des Labels mit unterschiedlichen Anforderungen. z. B. für Join Life Water/Planet muss der Wasserverbrauch reduziert werden z. B. durch BCI Baumwolle; für Join Life Fibres muss ein Anteil "nachhaltiger" Materialien genutzt werden, z. B. Recycling-Fasern, 50 % Bio-Baumwolle; aber auch nicht recycelbare Fasermischungen sind erlaubt.
- Fokus auf recyceltes Polyester, aber keine allgemeinen Reduktionsziele bei Polyester
- Zara zahlt den Arbeiter:innen in der Lieferkette keinen existenzsichernden Lohn - es ist seit Jahren nur ein Ziel des Unternehmens
- Kein Hinweis auf Entschleunigung der Produktionszyklen



Soziale Gütezeichen

Zusätzlich zu Umwelt-Gütezeichen ist es gerade bei Textilien wichtig, auf soziale Standards und Kontrollen zu achten. Es gibt eine Reihe an Gütezeichen, die Vorgaben für eine sozial verträgliche Produktion machen. Da sie aber keinen oder kaum Fokus auf ökologische Auswirkungen haben, wurden sie in diesem Gütezeichen Guide nicht bewertet. Folgende Zeichen werden von Expert:innen der Organisationen Inkota und Clean Clothes Initiative als umfangreicher und vertrauenswürdiger als andere bewertet

Fair Labor Association

- Multi-Stakeholder Initiative, setzt sich aus Universitäten, NGOs und Unternehmen zusammen
- Fokus auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen in Fabriken und auf Farmen
- Es gibt Kontrollen und Transparenzberichte, die Unabhängigkeit wird jedoch immer wieder in Frage gestellt, da große Unternehmen dominieren



Fair Trade Certified Cotton

- Fairtrade ist eine unabhängige Organisation mit Fokus auf faire Produktionsbedingungen und fairen Handel
- Produkte müssen rückverfolgbar zu 100 % aus Fairtrade Baumwolle bestehen und unabhängig kontrolliert sein (Bio-Baumwolle bevorzugt, Mengenausgleich ist verboten)
- Überwacht nicht, unter welchen sozialen und ökologischen Standards das Endprodukt hergestellt wird

Fair Trade Textile Production

- Sozialstandard, der die textile Lieferkette von der Baumwolle bis zum Verkauf abdeckt
- Unabhängige Kontrollen entlang der Produktionskette
- Andere Faserarten außer Fairtrade Baumwolle sind erlaubt
- Unternehmen müssen innerhalb von 6 Jahren ab Zertifizierung einen existenzsichernden Lohn zahlen

Fair Wear Foundation

- Die Fair Wear Foundation ist eine niederländische Stiftung, gegründet von Gewerkschaften und NGOs
- Fokus auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Textil-Verarbeitungsbetrieben weltweit
- Es gibt unabhängige Kontrollen und Transparenzberichte



FAIRTRADE
TEXTILE
PRODUCTION



Schlusswort

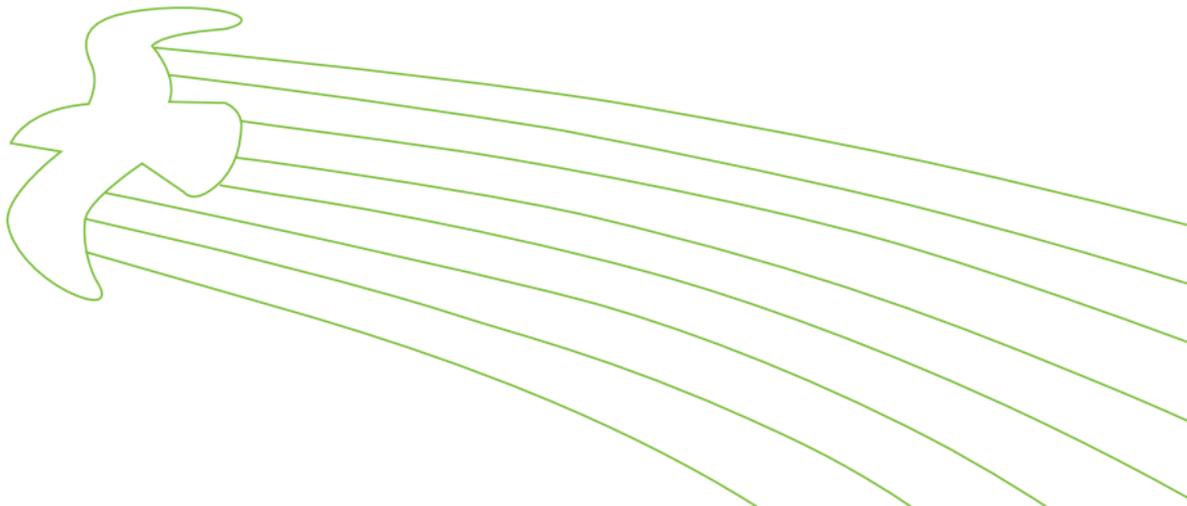
Die globalisierte Textilproduktion ist intransparent. Um Konsument:innen die Möglichkeit zur Orientierung zu geben, sind Gütezeichen prinzipiell eine gute Idee: Unabhängige Einrichtungen überprüfen, ob Textilunternehmen in ihrer Produktion gute Umwelt- und Menschenrechtsstandards einhalten. Je mehr in den vergangenen Jahren über die katastrophalen Umweltauswirkungen der Fast-Fashion-Industrie bekannt wurde, und je mehr Menschen ihren eigenen Konsum nachhaltiger gestalten wollten, desto beliebter wurden Gütezeichen: Sie steigern die Glaubwürdigkeit für die Marke enorm. Große Konzerne entwarfen außerdem ihre eigenen „nachhaltigen“ Linien. Diese „Schein-Standards“ sorgen dafür, dass sich die Fast-Fashion-Giganten nicht an die strengen Regeln unabhängiger Standards halten müssen, sondern sich die Regeln selbst schreiben können.

Doch die Sache hat einen Haken: Es gibt auf internationaler Ebene keine rechtlichen Rahmenbedingungen für Gütezeichen. Gütezeichen können von unabhängigen Laboren, von Staaten, von Forschungsinstituten, aber auch von Unternehmen selbst gegründet werden. Dieser fehlende gesetzliche Rahmen hat dafür gesorgt, dass der Markt der Gütezeichen immer unübersichtlicher wurde – sowohl qualitativ als auch quantitativ.

Der wichtigste Beitrag für Umwelt und Klima ist die Verlangsamung der Produktionskreisläufe. Produkt- und materialbezogene Gütezeichen wie GOTS, IVN Best oder das österreichische Umweltzeichen tragen mit höheren Umwelt- und Sozialstandards teilweise dazu bei, dass Produktionszyklen bereits entschleunigt werden. Explizit fordern sie jedoch nicht, dass Unternehmen bei zertifizierten Modekollektionen auf Entschleunigung und möglichst geschlossene Kreisläufe setzen.

Die Analyse der Modekonzerne zeigt, dass keine Verlangsamung der Produktionszyklen erkennbar ist. Anstatt die eigene Produktion zurückzufahren und weniger Kollektionen pro Jahr zu produzieren, setzen viele der in diesem Bericht analysierten Fast-Fashion-Konzerne hauptsächlich auf Recycling. Da jedoch immer mehr Kleidung auf den Markt kommt, viele Fasermischungen nicht recycelbar sind und Recycling fast immer Downcycling bedeutet, kann Recycling das Umweltproblem von Fast Fashion nicht lösen.

Je mehr Greenwashing durch Gütezeichen und “nachhaltige Labels” passiert, desto dringender ist eine gesetzliche Regelung notwendig, die die Konsument:innen-Täuschung verhindert und verpflichtende, sanktionierbare Umwelt- und Sozialstandards entlang der Lieferkette vorgibt. Greenpeace fordert deshalb ein starkes EU-Lieferkettengesetz für hohe Umwelt- und Sozialstandards, verbindliche Vorgaben für Langlebigkeit und ein Verbot für Nachhaltigkeits-Behauptungen, die nicht über die gesetzlichen oder marktüblichen Vorgaben hinausgehen und nicht durch unabhängige Audits kontrolliert werden.



Impressum

Greenpeace in Zentral- und Osteuropa

Wiedner Hauptstraße 120-124

1050 Wien

Tel. +43 1 545 45 80

Fax +43 1 545 45 80-98

service@greenpeace.at

www.greenpeace.at

ZVR-Zahl: 961128260

Stand Mai 2023

Cover © Mitja Kobal/Greenpeace

Grafik: Lukas Schwabegger

Mitarbeit: Nunu Kaller

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

GREENPEACE

NIMMT KEIN GELD.

**Nicht von Konzernen, vom Staat oder der EU.
Deshalb brauchen wir Ihre Spende.**

Helfen Sie uns, unbestechlich zu bleiben.
Mit Ihrer Spende auf [greenpeace.at](https://www.greenpeace.at)

GREENPEACE